



**BERUFSFACHSCHULE FÜR
SOZIALPÄDAGOGISCHE ASSISTENZ**

**Schulübergreifende Abschlussprüfung
Sommer 2027**

Schwerpunktthemen für die schulübergreifenden
schriftlichen Prüfungsaufgaben für die Fächer

Sprache und Kommunikation

Sozialpädagogisches Handeln



Behörde für Schule
und Berufsbildung

Inhalt

Allgemeine Regelungen	3
Anforderungsbereiche	4
Liste der Operatoren	7
Literarischer Bereich: Erich Kästner: Emil und die Detektive	10
Pragmatischer Bereich: Mehrsprachig aufwachsen	12
Sozialpädagogisches Handeln	14

April 2026

Schulaufsicht für Prüfungsangelegenheiten

Herausgeberin: Behörde für Schule und Berufsbildung, Hamburger Institut für Berufliche Bildung (HIBB)
Postfach 76 10 48 • D- 22060 Hamburg

<http://www.hibb.hamburg.de>

Allgemeine Regelungen

Im Sommersemester 2027 wird in allen Berufsfachschulen für Sozialpädagogische Assistenz die Abschlussprüfung mit schulübergreifender Aufgabenstellung durchgeführt. Nach der zwischenzeitlich erfolgten Änderung der Prüfungsordnung werden schriftliche Prüfungen in den folgenden beiden Fächern durchgeführt:

- Sozialpädagogisches Handeln
- Sprache und Kommunikation

Eine schulübergreifende Aufgabenstellung für die mündlichen Prüfungen ist nicht vorgesehen.

Verfahren zur Vorbereitung der schulübergreifenden Aufgabenstellung

Festlegung der Themenschwerpunkte

Für den zweijährigen Bildungsgang Sozialpädagogische Assistenz erhalten die Schulen im Folgenden die Angaben der Fachinhalte, die verbindlich zu unterrichten sind und auf die sich die schulübergreifenden Aufgabenstellungen für die Abschlussprüfung im Sommer 2027 beziehen werden. Die Themenschwerpunkte sind Eingrenzungen und Konkretisierungen der im Bildungsplan enthaltenen Fächer und Lernfelder.

Erstellung von Aufgaben

Die Prüfungsaufgaben werden von bewährten und zur Geheimhaltung verpflichteten Prüferinnen und Prüfern aus den Schulen entworfen und anschließend durch die Schulaufsicht geprüft und genehmigt.

Organisation

Die schriftliche Prüfung in den einzelnen Prüfungsfächern findet an allen Schulen am selben Tag und zur selben Zeit statt. Für die Bearbeitung der Prüfungsaufgaben stehen jeweils drei Zeitstunden zur Verfügung. Im Fach „Sozialpädagogisches Handeln“ wird den Prüflingen ein Aufgabensatz zur Bearbeitung vorgelegt. Im Fach „Sprache und Kommunikation“ werden den Prüflingen zwei Alternativen vorgelegt, aus denen sie eine zur Bearbeitung auswählen.

Die Schulen werden rechtzeitig vorher mit den erforderlichen Aufgabensätzen und Prüfungsunterlagen ausgestattet. Für die Korrektur erhalten die Lehrkräfte Erwartungshorizonte und Bewertungshinweise.

Verfahren zum Umgang mit eigener Literatur in Prüfungen

In der Prüfung Sprache und Kommunikation dürfen die Prüflinge bei dem literarischen Thema ihre eigene Ausgabe der verwendeten Literatur verwenden. Dabei gilt das Folgende:

1. Markierungen (z.B. mit Textmarker) und Unterstreichungen im Buch sind erlaubt.
2. Farbige Post-it sind ausschließlich in Form sogenannter Reiter erlaubt; darauf darf höchstens ein Stichwort stehen.
3. Nicht zugelassen sind längere Texte in den literarischen Werken selbst sowie eingelegte, beschriebene Blätter und größere beschriftete Post-it.
4. Die Bücher werden vor bzw. während der Prüfung begutachtet. Unerlaubte Bemerkungen können als Täuschungsversuch bewertet werden.

Rechtliche Regelungen

Es gelten die Regelungen, die in der APO-AT vom 25. Juli 2000, in der APO-SPA vom 31. Oktober 2007 und in der Handreichung für Prüfungen in Bildungsgängen der berufsbildenden Schulen vom Juni 2016 aufgeführt sind.

Anforderungsbereiche

Die Anforderungen in der Prüfung unterscheiden sich nach der Art, der Komplexität und dem Grad der Selbstständigkeit der geforderten Leistung; sie verlangen unterschiedliche Arbeitsweisen. Zur Erhöhung der Transparenz und Vergleichbarkeit lassen sich drei Anforderungsbereiche beschreiben, ohne dass diese in der Praxis der Aufgabenstellung immer scharf voneinander getrennt werden können. Daher ergeben sich Überschneidungen bei der Zuordnung der Teilaufgaben zu den Anforderungsbereichen. Im Laufe der Ausbildung soll die Fähigkeit erworben werden, zu erkennen, auf welcher Ebene gemäß der Aufgabenstellung gearbeitet werden muss.

Die zentralen Aufgaben der schriftlichen Prüfung ermöglichen Leistungen in allen drei Anforderungsbereichen, dabei liegt der Schwerpunkt im Anforderungsbereich II. „Gute“ oder „sehr gute“ Leistungen setzen angemessene Ergebnisse auch im Anforderungsbereich III voraus. „Ausreichende“ Leistungen setzen Leistungen im Anforderungsbereich I und teilweise im Anforderungsbereich II voraus.

Anforderungsbereich I (Reproduktion)

Der Anforderungsbereich I umfasst die Wiedergabe von Sachverhalten und Kenntnissen im gelernten Zusammenhang (Reproduktion) sowie die Beschreibung und Anwendung geübter Arbeitstechniken und Verfahrensweisen in einem wiederholenden Zusammenhang.

Das bedeutet zum Beispiel:

- Inhalte behandelte Texte oder einfacher Sachverhalte wiedergeben
- Im Unterricht behandelte Theorien oder Theorieansätze darstellen
- Kommunikationstheorien darstellen
- Im Unterricht behandelte Begriffe oder Kriterien erläutern

Anforderungsbereich II (Reorganisation und Transfer)

Der Anforderungsbereich II umfasst das selbständige Auswählen, Anordnen, Verarbeiten und Darstellen bekannter Sachverhalte unter vorgegebenen Gesichtspunkten in einem durch Übung bekannten Zusammenhang und das selbständige Übertragen und Anwenden des Gelernten auf vergleichbare neue Zusammenhänge und Sachverhalte.

Das bedeutet zum Beispiel:

- Den Inhalt eines bisher nicht bekannten, komplexen, berufsbezogenen Textes oder einen umfassenden, fachspezifischen Sachverhalt in eigenständiger Form wiedergeben und ihn dabei zusammenfassen
- Die Struktur eines Textes erfassen
- Die Argumentation eines Textes beschreiben
- Generalisierende Aussagen konkretisieren
- Erlernete Untersuchungsmethoden auf vergleichbare neue Gegenstände anwenden
- Konkrete Aussagen angemessen abstrahieren
- Eine Argumentation funktionsgerecht gliedern
- Eine angemessene Stilebene / Kommunikationsform (differenzierte und klare Darstellungsweise) wählen

Speziell im Fach Sprache und Kommunikation:

- Wortschatz, Satzbau und poetische / stilistische / rhetorische Mittel eines Textes beschreiben und auf ihre Funktion und Wirkung hin untersuchen
- Begründete Folgerungen aus Analysen und Erörterungen ziehen
- Kommunikationsstrukturen erkennen und beschreiben
- Sprachverwendung in pragmatischen Texten erkennen und beschreiben

- Fachspezifische Verfahren im Umgang mit literarischen Texten oder mit pragmatischen Texten reflektiert und produktiv anwenden
- Text-Bild-Ton-Beziehungen in ihrer wechselseitigen Wirkung erkennen

Speziell im Fach Sozialpädagogisches Handeln:

- Analyse einer Praxissituation im Hinblick auf aufgabenspezifische Kriterien
- Verknüpfung von Kenntnissen mit weiteren Sachverhalten

Anforderungsbereich III (Problemlösendes Denken)

Der Anforderungsbereich III umfasst das zielgerichtete Verarbeiten komplexer Sachverhalte mit dem Ziel, zu selbständigen Lösungen, Gestaltungen oder Deutungen, Folgerungen, Begründungen und Wertungen zu gelangen. Dabei müssen die zur Bewältigung der Aufgabe geeigneten Arbeitstechniken und Verfahren selbstständig ausgewählt, in einer neuen Problemstellung angewendet und das eigene Vorgehen beurteilt werden. Das bedeutet:

- Eine Darstellung eigenständig strukturieren
- Bei gestalterischen Aufgaben selbständige und zugleich textangemessene Lösungen erarbeiten und (nach selbst gewählten Gesichtspunkten) reflektieren
- Fachspezifische Sachverhalte erörtern, ein eigenes Urteil gewinnen und argumentativ vertreten

Speziell im Fach Sprache und Kommunikation:

- Die Wirkungsmöglichkeiten eines Textes beurteilen
- Beziehungen herstellen, z.B. in einem Text vertretene Positionen in umfassendere theoretische Zusammenhänge einordnen
- Argumentationsstrategien erkennen und werten
- Aus den Ergebnissen einer Texterschließung oder Erörterung begründete Schlüsse ziehen
- Ästhetische Qualität bewerten

Speziell im Fach Sozialpädagogisches Handeln:

- Reflexion oder auch vertiefendes Begründen von Begebenheiten wie z.B. eigenen Lösungsansätzen
- eigenständige Problemformulierungen
- selbst zu entwickelnde Schlussfolgerungen, Wertungen und Handlungsansätze
- Begründung von Planungsschritten
- begründete Schlussfolgerung aus der Analyse der Situation

Liste der Operatoren

Zentrale Prüfungsaufgaben müssen hinsichtlich des Arbeitsauftrages und der erwarteten Leistung eindeutig formuliert sein. Die in den schriftlichen Aufgaben verwendeten Operatoren (Arbeitsaufträge) werden in der folgenden Tabelle definiert und inhaltlich gefüllt. Entsprechende Formulierungen in den Klausuren der vorangegangenen Semester sind ein wichtiger Teil der Vorbereitung auf die Prüfung.

Neben Definitionen und Beispielen enthält die Tabelle auch Zuordnungen zu Anforderungsbereichen. Die konkrete Zuordnung kann auch vom Kontext der Aufgabenstellung abhängen. Eine scharfe Trennung der Anforderungsbereiche ist nicht immer möglich.

Operatoren ¹	Definitionen	Beispiele
nennen (I)	ohne nähere Erläuterungen aufzählen	Nennen Sie die Bildungsbereiche aus den Hamburger Bildungsempfehlungen.
definieren (I)	begrifflich bestimmen, die Bedeutung nennen, angeben, worum es sich handelt	Definieren Sie den Begriff Kommunikation.
beschreiben, darstellen (I-II)	Sachverhalte und Zusammenhänge (evtl. mit Materialbezug) in eigenen Worten sachlich wiedergeben	Beschreiben Sie die Ausstattung des Raumes. Stellen Sie den Ablauf des Spieles dar.
Zusammenfassen (I-II)	wesentliche Aussagen komprimiert ² und strukturiert wiedergeben	Fassen Sie die Kernaussagen des Textes zusammen.
einordnen (I-II)	eine Aussage oder einen Sachverhalt begründet in einen vorgegebenen Zusammenhang stellen	Ordnen Sie das genannte Kapitel in den Handlungszusammenhang des Romans ein.
erklären (II)	einen Sachverhalt in seinen Einzelheiten verdeutlichen	Erklären Sie die Bedeutung von Fingerspielen für die Sprachförderung.
erläutern (II)	einen Sachverhalt im Zusammenhang beschreiben und anhand von Beispielen veranschaulichen	Erläutern Sie die Bedeutung von Bewegung für die Entwicklung anhand von Beispielen.
planen (II)	eingegrenzte Aktivitäten vorausschauend, umfassend und zielgerichtet vorbereiten	Planen Sie für die Gruppe der drei- bis sechsjährigen Kinder ein gesundes Frühstück.

¹ Die in Klammern gesetzten Ziffern entsprechen den Anforderungsbereichen.

² auf das Wesentliche beschränkt

erschließen (II-III)	etwas Neues oder nicht explizit ³ formuliertes durch Schlussfolgerungen aus etwas Bekanntem herleiten/ermitteln	Erschließen Sie aus dem Verhalten der Erziehungskräfte die pädagogische Absicht.
analysieren (II-III)	unter gezielten Fragestellungen Elemente, Strukturmerkmale und Zusammenhänge herausarbeiten und die Ergebnisse darstellen	Analysieren Sie den Romananfang unter den Gesichtspunkten der Erzählperspektive und der Figurenkonstellation. Analysieren Sie die Praxissituation im Hinblick auf die moralische Entwicklung der Kinder.
analysieren (II-III)	unter gezielten Fragestellungen Elemente, Strukturmerkmale und Zusammenhänge herausarbeiten und die Ergebnisse darstellen	Analysieren Sie den Romananfang unter den Gesichtspunkten der Erzählperspektive und der Figurenkonstellation. Analysieren Sie die Praxissituation im Hinblick auf die moralische Entwicklung der Kinder.
in Beziehung setzen (II-III)	Zusammenhänge unter vorgegebenen oder selbst gewählten Gesichtspunkten begründet herstellen	Setzen Sie die Sprachfördermaßnahmen der Kita XYZ in Bezug zum Konzept der ganzheitlichen Sprachförderung.
vergleichen (II-III)	nach vorgegebenen oder selbst gewählten Gesichtspunkten Gemeinsamkeiten, Ähnlichkeiten und Unterschiede ermitteln und darstellen	Vergleichen Sie die unterschiedlichen Verhaltensweisen der beiden Kinder in Hinblick auf die motorischen Bedürfnisse.
begründen (II-III)	eine Meinung, eine Argumentation, ein Urteil, eine Wertung methodisch korrekt und sachlich fundiert durch Belege und/oder Beispiele absichern	Begründen Sie Ihre Meinung zur Einführung eines Waldtages in Ihrer Kita. Begründen Sie Ihr Vorgehen in Bezug auf Ihre gruppenpädagogischen Ziele.
charakterisieren (II-III)	typische Merkmale von Figuren/ Sachverhalten herausarbeiten und beschreiben	Charakterisieren Sie die Ich-Erzählerin in der Kurzgeschichte "Ansichtskarten" von Bridget O`Connor.
beurteilen, bewerten, Stellung nehmen (III)	zu einem Sachverhalt ein selbstständiges Urteil unter Verwendung von Fachwissen auf der Grundlage von fachlichen Kriterien darstellen	Beurteilen Sie das Verhalten des Vaters im Hinblick auf eine gelingende Eingewöhnung. Bewerten Sie das Verhalten der Figur am Ende der Romanhandlung.
sich auseinandersetzen mit (III)	eine Aussage/eine Problemstellung argumentativ und urteilend abwägen	Setzen Sie sich mit Ihren eigenen Erfahrungen mit Musik im Hinblick auf die Übertragbarkeit auf die pädagogische Arbeit mit Kindern auseinander.
überprüfen (III)	Aussagen/Behauptungen fachlichen Kriterien gegenüberstellen und zu einem Urteil gelangen	Überprüfen Sie, ob in diesem Beispiel/Fall die Unfallverhütungsvorschriften eingehalten werden.

³ ausdrücklich

erörtern (III)	eine These oder eine Problemstellung aufzeigen, dazu unterschiedliche Positionen argumentativ gegenüberstellen und ein begründetes Urteil formulieren	Erörtern Sie die Chancen der Demokratieerziehung in der Kita. Erörtern Sie die Frage, ob die Romanfigur X angemessen gehandelt hat.
interpretieren (III)	auf der Grundlage einer Analyse Sinnzusammenhänge erschließen und unter Einbeziehung der Wechselwirkung zwischen Inhalt, Form und Sprache zu einer schlüssigen Gesamtdeutung gelangen	Interpretieren Sie das 8. Kapitel aus dem Roman XYZ vor dem Hintergrund des gesamten Romangeschehens.
entwerfen, entwickeln, gestalten (III)	auf der Basis von Fachwissen eigene Vorstellungen und Ideen umfassend und begründet darstellen	Entwickeln Sie pädagogische Handlungsmöglichkeiten.
Schlussfolgerungen ziehen (III)	auf der Grundlage einer vorherigen Auseinandersetzung zu einem Thema Handlungsmöglichkeiten und/oder Konsequenzen darstellen	Ziehen Sie aus der Darstellung der Praxisituation in der Regenbogengruppe Schlussfolgerungen für die weitere inklusive Arbeit.

Sprache und Kommunikation

Allgemeine Anforderungen

Jeder Aufgabensatz besteht aus einer komplexen Aufgabenstellung, die sich an den Lernfeiern des Faches Sprache und Kommunikation orientiert.

Mögliche Aufgabenarten im Fach Sprache und Kommunikation sind:

1. Untersuchung eines literarischen Textes (Interpretation)
2. Untersuchung eines pragmatischen Textes
3. Problemerkörterung anhand einer Textvorlage (textgebundene Erörterung)
4. Mischformen aus 1. bis 3.
5. Kreative oder produktive Teilaufgabe im Anschluss an 1. oder 2.

Möglich ist außerdem eine Aufgabenstellung, die sich auf konkrete, exemplarische Probleme und Handlungsprozesse der sozialpädagogischen Praxis bezieht. Daraus werden dann alle Teilaufgaben entwickelt. Die komplexe Aufgabenstellung orientiert sich an den Phasen einer vollständigen Handlung. Der Nachweis von relevanten Theoriekenntnissen soll in erster Linie anwendungsbezogen erfolgen.

Literarischer Bereich: Erich Kästner: Emil und die Detektive

Mit Emil und die Detektive von Erich Kästner wird der literarische Schwerpunkt gesetzt, der wichtige Themen für Sozialpädagogische Assist:innen aufgreift. Im Zentrum der Prüfung stehen zentrale Inhalte des Romans, die Figurencharakterisierung sowie die Thematisierung von Freundschaft, Vertrauen, Mut und Gemeinschaft. Diese Themen lassen sich direkt auf die Lebenswelt von Kindern und Jugendlichen übertragen und sind in der sozialpädagogischen Arbeit von großer Bedeutung.

Die Auseinandersetzung mit der Geschichte von Emil und seinen Erlebnissen fördert das Verständnis für die Bedeutung von Selbstwirksamkeit und sozialen Kompetenzen. Für angehende pädagogische Fachkräfte ist es entscheidend, diese Eigenschaften bei der Begleitung und Unterstützung von Kindern und Jugendlichen zu fördern. Dabei ist Resilienz eine Schlüsselkompetenz, die sowohl in der Arbeit mit Klienten als auch in der eigenen beruflichen Entwicklung eine wichtige Rolle spielt. Aus diesem Grund wird in dieser Prüfungshandreichung weiterführende Literatur zu Schlüsselkompetenzen bereitgestellt.

Die Materialien zum Thema Resilienz unterstützen die Prüflinge dabei, Schlussfolgerungen für die sozialpädagogische Praxis zu entwickeln. Sie helfen, die Inhalte des Romans Emil und die Detektive besser auf die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen zu übertragen. Das Werk von Erich Kästner bleibt die verbindliche Grundlage der Prüfung. Die Materialien zur Resilienz werden nicht direkt abgeprüft, können aber zur Vorbereitung genutzt werden, um die geforderte Kompetenz des Schlussfolgerns sicher zu erreichen.

Basiswissen und -kompetenzen (MSA-Niveau):

Die Prüflinge ...

- können zentrale Inhalte und Handlungsabschnitte des Romans **beurteilen**
- können Texte und Textabschnitte in Form einer Inhaltsangabe **zusammenfassen**
- können Figuren des Romans **charakterisieren** und die Figurenkonstellation **darstellen**
- **stellen** Themen des Romans wie Freundschaft, Vertrauen, Mut und Gemeinschaft **in Bezug** zur aktuellen Lebenswelt von Kindern und Jugendlichen
- können die im Roman dargelegte Form von Kindheit mit denen in der Gegenwart gelebten Formen von Kindheit **vergleichen**
- können **Schlussfolgerungen** für ihre sozialpädagogische Arbeit mit Kindern **ziehen**.

Basiswissen und -kompetenzen (FHR-Niveau):

Die Prüflinge ...

- **analysieren** zentrale Inhalte und Handlungsabschnitte des Romans
- **analysieren** erzählerische Gestaltungsmittel (z. B. Erzählperspektive, Sprache, Figurenkonstellation) und **stellen** deren Wirkung auf die Leser:innen **dar**
- können Figuren des Romans **charakterisieren** und Entwicklungsprozesse im Handlungsverlauf herausarbeiten
- **interpretieren** Themen des Romans wie Freundschaft, Vertrauen, Mut und Gemeinschaft in Bezug zur aktuellen Lebenswelt von Kindern und Jugendlichen
- **setzen** die im Roman dargestellten Lebenswelten **in Beziehung** zu heutigen Kindheitsbedingungen und reflektieren Unterschiede kritisch
- **beurteilen** die Relevanz des Romans für die heutige pädagogische Arbeit mit Kindern.

Literatur für MSA und FHR Niveau:

Verbindliche Texte:

Primärtext: Kästner, Erich: *Emil und die Detektive* (2018), ISBN: 978-3-85535-603-4

Weiterführende Empfehlungen für MSA und FHR Niveau:

Erich Kästner, Deutscher Kinderbuchautor <https://www.inhaltsangabe.de/autoren/kaestner/> (letzter Zugriff am 26.03.2026)

Cichecki, Juliane ; Rönna-Böse, Maike : Resilienzförderung in Kitas: Grundlagen und Ansätze für Kinder von drei bis sechs Jahren (S. 12-17) unter Resilienz : Widerstandsfähigkeit

von Kindern in Tageseinrichtungen fördern Taschenbuch: https://www.kita-fachtexte.de/fileadmin/Redaktion/Publikationen/1-2025_Kita-Fachtext_Cichecki_und_Ro__nnau-Bo__se_Resilienzfoerderung.pdf (letzter Zugriff am 26.03.2026)

Wustmann Seiler, C., Fthenakis, W. E. (2020): Resilienz: Widerstandsfähigkeit von Kindern in Tageseinrichtungen fördern. Beiträge zur Bildungsqualität. 8. Auflage, unveränderter Nachdruck 2024. Cornelsen Verlag, Berlin, S. 32-33, 68-70

Fröhlich- Gildhoff, K.; Rönnau- Böse, M. (2020): Resilienz im Kita Alltag. Herder Verlag, Freiburg im Breisgau, S. 18-21

Pragmatischer Bereich: Mehrsprachig aufwachsen. Begleitung des Spracherwerbs durch Bewegungsangebote in der KiTa.

Basiswissen und -kompetenzen (MSA-Niveau)

Die Prüflinge ...

- können sprachbezogene Kompetenzen beschreiben
- können unterschiedliche Erwerbsverläufe von Mehrsprachigkeit beschreiben
- können sprachentwicklungsbezogene Erfahrungsbereiche im Bildungsbereich Bewegung beschreiben
- können den Zusammenhang der motorischen und der sprachlichen Entwicklung von Kindern erläutern
- können den Spracherwerb fördernde Verhaltensweisen von pädagogischen Fachkräften bewerten
- können sprachanregende Bewegungsangebote gestalten

Basiswissen und -kompetenzen (FHR-Niveau)

Die Prüflinge ...

- können sprachbezogene Kompetenzen von Kindern beschreiben und im Kontext frühkindlicher Bildungsprozesse einordnen
- können unterschiedliche Erwerbsverläufe von Mehrsprachigkeit beschreiben und deren Bedeutung für pädagogische Handlungssituationen erläutern
- können sprachentwicklungsbezogene Erfahrungsbereiche im Bildungsbereich Bewegung beschreiben und ihre Bedeutung für die ganzheitliche Entwicklung von Kindern darstellen
- können den Zusammenhang zwischen motorischer und sprachlicher Entwicklung von Kindern erläutern

- können spracherwerbsfördernde Verhaltensweisen pädagogischer Fachkräfte anhand fachlicher Kriterien bewerten
- können sprachanregende Bewegungsangebote gestalten und im Hinblick auf ihre sprachförderliche Wirkung begründen

Verbindliche Literatur für MSA und FHR Niveau:

Zimmer, Renate (2005): Bewegung und Sprache. Verknüpfung des Entwicklungs- und Bildungsbereichs Bewegung mit der sprachlichen Förderung in Kindertagesstätten. In: Sprachliche Förderung in der Kita. Hrsg. Von Deutsches Jugendinstitut. Deutsches Jugendinstitut (2005). S. 21-26.

Kühn, S. (2021): Frühe Mehrsprachigkeit im Kita-Alltag begleiten. Kita-Fachtexte, Nr. 2/2021. Verfügbar unter: urn:nbn:de:kobv:b1533opus-3558 und <https://www.kita-fachtexte.de/de/fruehe-mehrsprachigkeit-im-kita-alltag-begleiten>. Zugriff 02.11.2025. S. 6-9.

Firmino, Madeira (2017): Präsentation der Starterkonferenz. Alltagsintegrierte Sprachbildung durch Bewegung. https://www.plattform-spi.de/iliad.php?baseClass=ilrepositorygui&cmdNode=y7:nc&cmdClass=ilObjFileGUI&cmd=sendfile&ref_id=135091. Zugriff 02.11.2025.

Zimmer, Renate. (2018): Sprache bewegt – Bewegte Sprache. Ansätze einer alltagsintegrierten Sprachbildung und Sprachförderung. Verfügbar unter: https://www.kita-fachtexte.de/fileadmin/Redaktion/Publikationen/KiTaFT_Zimmer_2018-Sprachebewegt-Bewegte-Sprache..pdf. Zugriff am 02.11.2025. S. 4-13.

Gabriele Haug-Schnabel und Joachim Bense: Wie kommt das Kind zum Wort? - Sprachentwicklung und -förderung. In: kiga heute wissen kompakt/spezial. Sonderheft. Titelnummer: 138. Verlag Herder (2012). S. 13-17.

Sozialpädagogische Lernfelder für Erzieherinnen und Erzieher. 2. überarbeitete und erweiterte Auflage. Konstanz: Verlag Handwerk und Technik 2014. S.296-299.

Weiterführende Literatur für MSA und FHR Niveau:

Zimmer, Renate (2013): Sprache und Bewegung. Nifbe-Themenheft 13. https://nifbe.de/wp-content/uploads/2025/02/Sprache_und_Bewegung_online.pdf. Zugriff am 02.11.2025. S. 4-13.

Sozialpädagogisches Handeln

Thema: „Kinderperspektiven wahrnehmen und begleiten – Risikokompetenz stärken“

Allgemeine Anforderungen:

Der Aufgabensatz besteht aus einer komplexen Aufgabenstellung, die sich an den Lernfeldern des Faches Sozialpädagogisches Handeln orientiert. Die komplexe Aufgabenstellung bezieht sich auf konkrete, exemplarische Probleme und Handlungsprozesse der sozialpädagogischen Praxis, aus denen sich alle Teilaufgaben entwickeln. Die komplexe Aufgabenstellung orientiert sich an den Phasen einer vollständigen Handlung. Dabei soll der Nachweis von relevanten Theoriekenntnissen in erster Linie anwendungsbezogen erfolgen

Bezug zu LF 1: Sich im Berufsfeld orientieren

- Die Prüflinge entwickeln eine Haltung, die von einem positiven Bild vom Kind ausgeht und können diese Haltung als Voraussetzung für professionelles pädagogisches Handeln beschreiben.
- Die Prüflinge befassen sich mit den Inhalten der Hamburger Bildungsleitlinien. Sie kennen das dort enthaltene Bildungsverständnis sowie die Leitmotive der Hamburger Bildungsleitlinien insbesondere den Kinderperspektivenansatz.

Bezug zu LF 2: Kinder und deren Aneignungsprozesse wahrnehmen und unterstützen

- Die Prüflinge kennen die Bedürfnisse von Kindern und gehen entwicklungsangemessen darauf ein.
- Die Prüflinge nutzen verschiedene Beobachtungsverfahren und berücksichtigen in der Auswertung die individuellen Interessen, Bedürfnisse und Ressourcen der Kinder.

Bezug zu LF 3: Alltag und Erfahrungsräume gestalten

- Die Prüflinge unterstützen die Einrichtung bei der Gestaltung der Räume unter Berücksichtigung von Bedürfnissen sowie der Entwicklung von Kindern.
- Die Prüflinge nehmen kindliche Formen von Interessenswahrnehmung ernst und integrieren diese in den Alltag.

Bezug zu LF 4: Beziehungen gestalten

- Die Prüflinge verfügen im Kontakt mit den unterschiedlichen Akteuren in der Kindertagesbetreuung über ein Handlungsrepertoire unterschiedlicher Beziehungsgestaltung.

Themenschwerpunkt 1: Bedürfnisse und Kinderperspektiven kennen und wahrnehmen

Basiswissen und -kompetenzen

Im Themenschwerpunkt 1 sollen die Prüflinge lernen, die Bedürfnisse von Kindern wahrzunehmen und ihre Perspektiven ernst zu nehmen. Kinder verfügen über grundlegende emotionale, körperliche, soziale und kognitive Bedürfnisse, die für ihre Entwicklung unverzichtbar sind. Dazu gehören Sicherheit, Geborgenheit, stabile Beziehungen, Autonomieerfahrungen, Bewegung, sinnliche Anregungen sowie das Erleben von Zugehörigkeit. Diese Bedürfnisse drücken Kinder nicht immer verbal aus, sondern oft durch ihr Verhalten, Körpersprache oder im Spiel. Für pädagogische Fachkräfte bedeutet dies, dass sie eine feinfühligke, aufmerksame Haltung entwickeln müssen, um Signale der Kinder richtig deuten zu können.

Der Kinderperspektivenansatz erweitert diesen Blick, indem er Kinder ausdrücklich als Expertinnen und Experten ihrer eigenen Lebenswelt versteht. Ziel ist es, ihre subjektiven Sichtweisen systematisch zu rekonstruieren und für die Gestaltung des Alltags nutzbar zu machen. Dies geschieht durch verschiedene Beobachtungen, Gespräche, kreative Ausdrucksformen wie Zeichnungen oder Fotos sowie durch eine grundsätzlich forschende Haltung der Fachkräfte. Kinder sollen nicht nur gehört werden, sondern ihre Perspektiven sollen in möglichst viele Entscheidungen einfließen. Der Ansatz versteht Partizipation daher nicht als Zusatzaufgabe, sondern als Qualitätsmerkmal guter pädagogischer Arbeit.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass sowohl die bedürfnisorientierten Ansätze als auch der Kinderperspektivenansatz darauf abzielen, Kinder ganzheitlich zu sehen: als fühlende, denkende und aktiv handelnde Personen. Pädagogisches Handeln orientiert sich an dem, was Kinder wirklich brauchen und wie sie ihre Welt erleben. Eine solche Haltung schafft die Grundlage für vielfältige Lern- und Entwicklungsmöglichkeiten im Kita-Alltag.

Die Prüflinge ...

- definieren den Begriff „Bedürfnis“ und beschreiben sowohl physische als auch psychische Bedürfnisse.
- stellen physische als auch psychische Bedürfnisse von drei- bis sechsjährigen Kindern dar.
- erläutern die Bedeutung von bedürfnisorientierter Pädagogik in Kindertagesstätten.
- erklären den Kinderperspektivenansatz als Zugang für Kita-Qualität.
- beschreiben Kinder als Experten und Expertinnen ihrer eigenen Lebenswelt und ziehen Rückschlüsse zur Gestaltung für mögliche Erfahrungs- und Verantwortungsbereiche.
- ordnen die Bedürfnisse und Perspektiven von Kindern in die Qualitätsdimensionen nach Nentwig-Gesemann ein.

Verbindliche Literatur:

Wedewardt, L./ Hohmann, K. (2021): Kinder achtsam und bedürfnisorientiert begleiten – in Krippe Kita und Kindertagespflege, Freiburg im Breisgau, S.12-23 (12 Seiten)

Nentwig-Gesemann, I./ Walther, B./ Bakels, E./ Munk, L. (2020) (Hrsg. Bertelsmann Stiftung),: Achtung Kinderperspektiven! Mit Kindern KiTa-Qualität entwickeln - Methodenschatz I Qualitätsdimensionen, Gütersloh (Auszüge aus Qualitätsdimension 1, Qualitätsdimension 3, Qualitätsdimension 4, insgesamt 9 Seiten)

Nentwig-Gesemann, I./ Walther, B./ Bakels, E./ Munk, L. (2021) (Hrsg. Bertelsmann Stiftung),: Kinder als Akteure in Qualitätsentwicklung und Forschung - Eine rekonstruktive Studie zu KiTa-Qualität aus der Perspektive von Kindern, Gütersloh S. 32-33, 36-38, 60-62, 88-92 (14 Seiten)

<https://www.bertelsmann-stiftung.de/de/publikationen/publikation/did/kinder-als-akteure-in-qualitaetsentwicklung-und-forschung-all>

Weiterführende Literatur:

Wedewardt, L./ Hohmann, K. (2025): Bedürfnisorientierte Pädagogik (BoP), Stuttgart

Michitsch, V. (2021): Selbstbildungsprozesse in der Elementarpädagogik Weinheim/Basel, S.112-128

Freie und Hansestadt Hamburg Behörde für Arbeit, Gesundheit, Soziales, Familie und Integration, Referat für Öffentlichkeitsarbeit (2024): Perspektive Kind Hamburger Bildungsleitlinien für die pädagogische Arbeit in Kitas, Hamburg

Themenschwerpunkt 2: Kinder im Alltag und Spiel begleiten und Risikokompetenz stärken

Basiswissen und -kompetenzen

Der Themenschwerpunkt 2 beschreibt riskantes Spiel als eine Form des kindlichen Explorationsverhaltens, das Kindern ermöglicht, sich an unbekannte, herausfordernde oder ein wenig riskante Situationen heranzutasten. Dazu gehören etwa Klettern in der Höhe, Balancieren, Raufen oder das Erkunden unübersichtlicher oder versteckter Spielräume. Solche Spielformen fördern nicht nur motorische und körperliche Kompetenzen, sondern stärkt auch das Selbstvertrauen, den Abbau von Ängsten, die Entwicklung von Resilienz, reduziert den Stress u.v.m. Kinder entwickeln Risikokompetenz, indem sie spüren, wie weit sie gehen können, wann sie sich sicher fühlen und wo ihre Grenzen liegen. Entscheidend ist, dass sie diese Erfahrungen selbst machen dürfen – begleitet, aber nicht überbehütet.

Es geht nicht darum, Kinder in gefährliche Situationen zu bringen, sondern ihnen „sichere Risiken“ zu ermöglichen – Situationen also, die herausfordernd, aber verantwortbar sind. Die Rolle der pädagogischen Fachkraft besteht darin, eine wachsame und gleichzeitig ermutigende Haltung einzunehmen. Das bedeutet, Risiken einzuschätzen, Rahmenbedingungen klar zu gestalten und Kinder zu beobachten, ohne vorschnell einzugreifen. Kinder sollen eigene Lösungen finden und erfahren dürfen, dass Herausforderungen bewältigbar sind.

Zusammenfassend lässt sich festhalten: dass die Kinderperspektiven und Bedürfnisse im Themenfeld „des riskanten Spiels von Kindern“ einen direkten Bezugspunkt in der praktischen Arbeit und Umsetzung finden.

Die Prüflinge

- beschreiben die Bedeutung von Risiko im kindlichen Spiel für die kindliche Entwicklung (Risikokompetenz, Resilienz, Selbstwirksamkeit, etc.)
- erläutern verschiedene Dimensionen und Arten von riskanten Spiel- und Alltagssituationen

- setzen Geschlecht und riskantes Spiel in Beziehung zueinander.
- setzen die eigene Biografie in Beziehung zur Begleitung von riskantem Spiel als Fachkraft
- erörtern Strukturen und Regeln der Kindertagesstätte auf die Beschränkung oder das Ermöglichen von risikoreichem Spiel für Kinder.
- entwerfen auf der Grundlage einer bedürfnisorientierten Pädagogik herausfordernde und riskante Spielmomente für Kinder.

Verbindliche Literatur:

Rohrman, T. (2025): Die Bedeutung riskanten Spiels für die kindliche Entwicklung, S. 5-18, (14 Seiten)

https://www.kita-fachtexte.de/fileadmin/Redaktion/Publikationen/4-2025_Kita-Fachtext_Rohrman_Riskantes_Spiel.pdf

Hansen Sandseter, E./ Jensen, O. (2022): Wild und gefährlich? Riskantes Spiel bei Kindern, Mühlheim an der Ruhr, S. 14-26 (13 Seiten)

Bensel, J. (2023): Wildes und gewagtes Spiel – Risikokompetenz bei Kindern fördern – Kindergarten heute wissen kompakt, Freiburg i. Breisgau, S. 16-18, S.33-35, S.37 (8 Seiten)

Weiterführende Literatur:

Kühnes, J. (2025): Aber sicher draußen, In: kindergarten heute (11/12) 2025, S. 18-19

Hansen Sandseter, E./ Jensen, O. (2022): Wild und gefährlich? Riskantes Spiel bei Kindern, Mühlheim an der Ruhr

Bensel, J. (2023): Wildes und gewagtes Spiel – Risikokompetenz bei Kindern fördern – Kindergarten heute wissen kompakt, Freiburg i. Breisgau

Regel, G. (2008): Der offene Kindergarten als Spielraum für Bewegung, In: Gruber, R. / Siegel, B.: Offene Arbeit in Kindergärten – Das Praxisbuch, S. 47-56